

Jahre in die Schule gegangen; — weil es seinen Rotkehlchen kannte wie das Wasser und gar so schön und hell aufzuja-gen wollte, so kam das Mädchen zu Ostern unter die Erntedankmützen.

Als es seinen Herrn empfangen hatte, kam es dem Mädchen so fein und gut vor, wie noch nie in seinem Leben. Aber es konnte sich trotzdem nicht enthalten, immer wieder an seinem neuen, weißen Kleidchen hinunterzuschauen und an das Kränzlein zu denken, das auf seinem Kopfe glänzte. Das Kränzlein war auch gar zu hübsch, hatte so wunderschöne Blumen, wie man sie auf dem Felde das ganze Jahr keine wachsen und die Blätter glänzten wie reines Gold und Silber. Noch heller als die goldenen und silbernen Kränzblätter glänzten aber die schwarzen Aenglein des Kindes. — Jedoch das sollte nicht lange so bleiben — die schwarzen Aenglein sollten bald recht trübe werden. — Am Oster-sonntag erkrankte der Vater an einer schweren Lungenentzündung. — Am Weißen Sonntag trugen ihn die Männer in einer schwarzen Truhe zur Tür hin- aus. Die größeren Schwestern und die Mutter schluchzten, das Kosele weinte ganz laut. Das dauerte nur kurze Zeit. Das Kosele hatte noch viel zu kleine Augen, um daraus viel Wasser zu vergießen — es hatte noch ein viel zu junges Herz, um lange traurig zu sein. — Aber die Augen sollten bald wieder naß werden.

Im Heimatdorf des Kosele war es Brauch, daß jene Mädchen, welche zu Ostern das erste Mal den Herrn empfan- gen hatten, am Antlastage (Frohnleich- nam) weißgekleidet und einen schönen Kranz im Haare neben dem höchsten Gute hergehen und schneeweiße Lilien tragen durften. Es hatte auch das Ko- sele dieses Jahr getroffen, aber das Ko- sele durfte kein weißes Kleid anlegen und auch keinen Kranz aufsetzen, weil Klage- zeit für den Vater war und so wurde die ganze Freude zu Wasser.

Einige Tage vor dem hohen Antlas- feste ging das Kosele zum Nachbar. — Nachbars Venele war unter den Glück- lichen, welche diesmal das höchste Gut begleiten durften. Die Mutter vom Venele blügelte gerade das schöne, schne- weiße Kleidchen und das Venele hüpfte um den Tisch herum wie ein junges Lämmchen. — Auch brachte das Venele in einer Schachtel, in Seidenpapier ein- gehüllt, ein hübsches Kränzlein, das heller glänzte, wie die Monstranz in der Kirche. Das Kosele tat die Augen immer weiter auf; je mehr es schaute, desto weher tat ihm das Herz.

Die alte Nahnol (Großmutter) im Nachbarhause erzählte so schöne Ge- schichten. — Jene Kinder, welche das höchste Gut begleiten, seien die Engel beim Festzug, sagte sie, diese könnten sich etwas wünschen, unser Herr gebe es ihnen gewiß. Und in der Nacht darauf träume ein jedes vom Himmel. — Die allerbravsten hätten es noch besser; diese würden in selbiger Nacht von den En- geln im Himmel hinaufgetragen — droben könnten sie die ganze Nacht mit den Engeln spielen und herumhüpfen, bekämen auch ein himmlisches Brot und Äpfel aus dem Himmelsgarten zu essen — in der Frühe trage sie ein Engel wieder hüdepack hinunter in ihr Bettlein. — Dem Kosele standen die Augen voll Wasser. Es eilte heim zur Mutter.

Schon von weitem schrie es: „Mutter, laß mich auch ein Kranz aufsetzen am Antlasttag!“

„Das geht nicht“, sagte die Mutter traurig. „Du mußt tragen für den Vater!“

„Woll, woll!“ bat das Mädchen, „ich will nachher alleweil recht folgen.“

„Nein, nein, die Leute täten soviel reden,“ entgegnete die Mutter. Das

Mädchen schwieg eine Weile, dann sagte es mit weinerlicher Stimme:

„Wenn Du mich nicht läßt, dann tu' ich sterben; dann bleib' ich im Himmel und geh' nimmer herunter.“

Die Mutter wurde blaß, dann befahl sie im strengsten Tone: „Jetzt hörst mir auf mit dem Gerede und zu dem Nachbar gehst mir nimmer hinüber!“

Das Mädchen schlich den ganzen Tag traurig umher. Am Abend betete es wie gewöhnlich:

„Herr Jesus, ich will schlafen gehen, Laß vierzehn Engel bei mir stehen; Zwei zu meiner Rechten, zwei zu meiner Linken, Zwei zu meinen Häupten, zwei zu meinen Füßen, Zwei, die mich decken, zwei, die mich wecken, Zwei, die mich weisen zu den himmlischen Paradiesen.“

Dann legte es sich zu Bette.

Am nächsten Tag in der Frühe stand das Kosele nicht auf. Seine Augen zeig- ten einen trüben Glanz. Der Atem strömte glühend aus dem Munde, die Wangen zeigten nicht das frische Rot, sondern waren nussbraun gefärbt, der Puls ging so schnell, wie die Unruhe an einer Wundstichverletzung. — Die Mutter wurde be- sorgt und ließ einen Doktor kommen. Der Doktor suchte die Adern und glaubte, man solle den Kooperator holen. Das Kosele wurde am Nachmittag verstorben. — Hernach schnauzte und röchelte es zum Erbarmen. In der folgenden Nacht schlief es, aber der Schlaf war sehr un- ruhig. Plötzlich fing es an hell zu lachen und in die Hände zu klatschen.

In der Frühe war es ruhig und bei klarem Verstande. — Es erzählte der Mutter:

„Du, Mutter, heute Nacht bin ich im Himmel gewesen. Zwei Engel haben mich hinaufgetragen. — Da oben ist es schön! — In den Wolken haben sie mir ein Bett gemacht, da hab' ich mich ge- legen! Und es hat alleweil hin- und her- gewiegt und die Wolken sind herum- gegangen, wie ein Mühlrad und Licht ist's gewesen, viel heller wie die Sonne.“

Die Engel haben weiße Silberkleider getragen, und alle auf dem Kopfe ein goldenes Kränzlein. Sie haben um mein Wollentbett herumgeränzt und gesungen, viel schöner als die Sternsinger — ein paar haben gefeiert mit einer goldenen Regel und silbernen Regeln. Dann hat's angefangen zu regnen; aber lauter Stern- lein hat's geregnet; rote und grüne, blaue und gelbe; — nachher ist's Barbele ge- kommen, das um Weihnachten gestorben ist. — aber's Barbele ist schön! — Es hat mich gebüßt und hat gesagt, ich soll da bleiben; — ich hab' gesagt, ich muß erst die Mutter fragen. — Den Vater hab' ich nicht gesehen; das Bar- bele hat gesagt, er sei in einer anderen Kammer. Wie ich fort bin, haben die Engel gerufen, ich soll nicht so lang aus- bleiben und soll mein weißes Gewand mitbringen und's Kränzlein.“

Die Mutter weinte heftig; endlich sprach sie:

„Kosele, willst Du nachher durchaus fortgehen?“

„Ja, Mutter“, hauchte das Kind, „gelt, Du läßt mich gehen... es wär' mir derweilang (zeitlang) um den Him- mel und die lieben Engeln.“

„Kosele“, weinte die Frau, „mir ist auch derweilang um Dich!“

„D, ich bin schon die Engeln, daß sie herumfliegen und Dich hinauf- tragen,“ sagte das Kind.

Eine Weile begann das Kind von neuem: „Mutter, tut das Eingraben recht weh?“

„Nein, nein, Kosele, gar nicht weh!“ schluchzte die Mutter.

„Gelt, Mutter, hinter der Kirche laßt Du mich nicht eingraben? Da ist's so kalt und so finster.“

„Nein, Kosele, nein!“

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Münster, Sask.

P. M. Britz

Münster, Sask.

Feuerversicherung. Commissioner.

Ländereien in der St. Peters Colonie \$6.50 per Aker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder son- stigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Guer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.

St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur

\$ 1.00 per Jahr.

MAN ABONNIERE DARAUF.

Damen- u. Kinder- Huete.

Ich habe jetzt in Dead Moose Lake Winter- hute und Kappen für Damen und Kinder zu verkaufen.

Katharina Wiffer,

Dead Moose Lake.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, be- vor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Ehels Hardware“ und schweren Eisenwaren ist jetzt vollständig.

Ritz & Hoerger.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgeführte Farm- ländereien zu verkaufen.

Feuer- Versicherung, Wert- papiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store bei Watson.

Alles zu haben

zu den niedrigsten Preisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel

Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000

Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000

Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingelöst. Betreibt ein vollständiges, allge- meines Bankgeschäft.

E. R. S. Ganton, Manager

Rosthern, Sask.

General-Store.

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben- Anzügen, Unterkleiden, Schuhen usw., sowie **Eisenwaren** und **Farm- maschinerie** jeder Art, Häckel- maschinen, Schlitten und Cream-Sepa- ratoren.

Großartige Auswahl von **Weihnachts-Artikeln.**

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Annaheim, Sask.